



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Ein Gruß vom Wald im Hessenland 1864

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Ein Gruß vom Wald im Hessenland.
1864.

Es liegt ein Wald im Hessenland
Von Buchen schattig kühl,
Sein braunes Moos, sein üppig Gras
Gibt immer weichen Pfühl;
Und süß verträumet Lenzesluft
Wie Herbstesfrisch sich dort:
Ihr Säger aus dem deutschen Land
Kennt Ihr den trauten Ort? —

Ich lag einst dort und horchte still
Der Vöglein hellem Sang:
„Du grüner Wald, wie feiert dich
„So mancher frische Klang!“
Da rauscht es in den Kronen dicht:
„Ich bin ein stolzer Wald.
„Und manches and're Lied ist hier
„Als Vogelsang verhallt.

„Gar manches Lied, wobei das Herz
 „Der Menschen tief erglüht,
 „Auf meinen grünen Matten ist
 „Es einst emporgeblüht.
 „Gar mancher Sänger pries mich schon,
 „Und kehrte bei mir ein,
 „Doch keiner hat so hellen Ton,
 „Als einst der Liebling mein.

„Gefommen war er wie der Lenz,
 „Gegangen nur zu bald,
 „Sein Wort war stark, sein Lied war rein,
 „Wie's paßt zum deutschen Wald.
 „Dem Böglein hat er abgelauſcht
 „Den mannigfachen Schlag,
 „Dem kecken Finken that er's gleich
 „Am übermüth'gen Tag.

„Und wie die Lerche jubelnd, ſchwang
 „Er ſich zum Aether blau;
 „Süß wie die Nachtigall es klang,
 „Galt's einer ſchönen Frau.
 „O ſag, kennſt du den Sänger nicht?
 „Er träumte hier ſo kühn

„Von Ruhm und Glück und liebte doch,
 „Am meisten Waldesgrün.

„O sag, wo ist der Sänger mein?
 „Ward ihm der Preis gereicht?
 „Hat ihm der Sturm den frischen Muth,
 „Das dunkle Haar gebleicht?“
 „Wol kenn' ich deinen Sänger gut,
 „Wol hat er noch sein Lied;
 „Vom Baierland, vom Nordseestrand
 „Es oft herüber zieht.

„Wol ward ihm auch, was ihm gebührt,
 „Der Ehrenpreis gereicht;
 „Doch hat des Lebens Sturm auch ihm
 „Sein dunkel Haar gebleicht.
 „Wie einstens er die Blüten brach
 „Vom grünen Waldesrain,
 „So holt er aus des Schmerzes-Schacht
 „Jetzt manchen Edelstein.

„Und bringt ihn seinem Volke dar,
 „Das seinen Sänger liebt,
 „Der stets aus tiefstem Herzen ihm
 „Das Keinst' und Beste gibt.

„Doch bei des Ruhmes vollem Kranz
 „Er nie vergessen hat,
 „Daß aus dem Wald im Hessenland
 „Ihm stammt das frisch'ste Blatt.“

Da jauchzt der Hain so freudig auf:
 „Dank dir für diese Kund!
 „Nun senden unserm Liebling wir
 „Den Gruß durch deinen Mund.
 „Er zieh' hinaus und such' ihn auf,
 „Und kehre bei ihm ein,
 „Er weh' ihn an wie Blätterdust
 „Vom lenz'gen Waldesrain.

„Er flüst're ihm ganz leise zu
 „Vom längst verscholl'nen Tag,
 „Von Allem, was schon ging zur Ruh,
 „Von Allem, was noch wach.
 „Und wenn bei deinem kleinen Lied
 „Die alte Zeit ihm neu erstand,
 „Dann frag' ihn, ob's ihn nie mehr zieht
 „Zum Buchenwald im Hessenland?“